

Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **27 (1952)**

Heft 7

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

etwa 120 cm bis 130 cm breite Bett setzt sich in der deutschsprachigen Schweiz noch wenig durch, obwohl es auch seine Vorzüge aufweist.

Eine weitere Lösung bietet das *Klappbett*, das man tagsüber in ein Kastenmöbel verschwinden läßt. Man klappt das Bett in ein einfaches Gestell mit einem Vorhang davor, wobei das Gestell recht verschiedene Formen und Größen aufweisen kann. Mit einem entsprechenden Gegengewicht kann das Bett auch in die Höhe kippar konstruiert werden.

Daneben gibt es eine Menge Systeme von Couchbetten, die sich in *Doppelbetten* umwandeln lassen. Die Genossenschaft Hobel in Zürich-Altstetten hat ein solches Doppelbett geschaffen, das wesentliche Vorteile aufweist. Das zweite Bett wird fertig eingebettet versorgt und ist mit wenigen, leichten

Handgriffen wieder bereitgestellt. Das obere Bett hebt sich durch eine Springauflfeder. Dieses System erlaubt die Verwendung von guten Matratzen, während sehr oft bei diesen Betten die Polsterung ungenügend ist. Beide Betten haben Schrägkeil. Das zweite, herausgezogene Bett kann zudem noch mit einem Fußbrett versehen werden. Es läßt sich auch ganz herausheben und freistellen. Die äußere Form wird nach Wunsch den bestehenden Möbeln angepaßt.

Dieses Bett wird sich ohne Zweifel immer mehr durchsetzen, denn es bietet die ideale Lösung für eine kleine Wohnung. Besonders Jungverheirateten, die sich mit einem Zimmer begnügen müssen, wird es sehr willkommen sein. Aber auch als Gastbett wird man es gerne benützen. *H. T.*

AUS DEM VERBANDE

Zentralvorstand

In seiner Sitzung vom 5. Juli 1952 wählte der Zentralvorstand Herrn Nationalrat P. Steinmann zu seinem Vizepräsidenten. Sodann wurde das Büro neu bestellt aus J. Peter, Stadtrat, als Präsident, P. Steinmann, E. Sager als Quästor, E. Stutz und H. Gerteis. Einige organisatorische Fragen für die Studienfahrt des Zentralvorstandes nach Süddeutschland wurden abgeklärt. Eine eingehende Diskussion wurde gepflegt über die verschiedene Behandlung der Bestimmungen zur Zweckerhaltung subventionierter Bauten durch die kantonalen Behörden und die Auslegung, welche das Eidgenössische Büro für Wohnungsbau diesen Bestimmungen gibt. Der Sekretär wurde beauftragt, das Material zusammenzustellen, damit der Zentralvorstand in einer späteren Sitzung Beschluß fassen kann. Eine Anregung betreffend die Besetzung der Altwohnungen, die an der Delegiertenversammlung in Bern gemacht wurde, soll intern erledigt werden.

In Verfolgung einer anderen an der Delegiertenversammlung gemachten Anregung wird den Genossenschaften emp-

fohlen, ihre Rechnungen von Zeit zu Zeit durch eine Treuhandstelle überprüfen zu lassen. Die Sektionen werden eingeladen, Schulungskurse für die Kontrollstellen durchzuführen.

Die Halbjahresrechnung über «Das Wohnen» wurde vorgelegt. Zur Vorbereitung einer eventuellen Eingabe an den Bund betreffend die Umsatzsteuer beim sozialen Wohnungsbau soll der Sekretär das Material vorbereiten.

Die von der Sektion Basel herausgegebene Broschüre «Hypothekarmarkt und Wohngenossenschaften» wird zur Anschaffung und zum Studium empfohlen.

Die Baugenossenschaften werden ersucht, bei den Beschlägelieferungen das einheimische Gewerbe zu berücksichtigen. Es wurde davon Kenntnis genommen, daß die Frage der Rückverlegung des Internationalen Genossenschaftstages auf ein Wochenende im Juli vom IGB geprüft wird.

Mitteilungen des Büros und des Sekretärs über den Fonds de roulement, Anfragen inländischer Amtsstellen und ausländischer Gesandtschaften und ausländische Besuche wurden zur Kenntnis genommen. *Gts.*

ALLERLEI

Sonnenstich und Hitzschlag

sfd. Jedes Jahr fordern Sonnenstich und Hitzschlag, zwei Erkrankungen, die durch einige Kenntnisse vermieden werden können, etliche Opfer. Der «*Sonnenstich*» beruht auf einer lokalen Überwärmung des Gehirns. Infolge der starken Erwärmung des Kopfes kommt es zu einer sehr starken Eröffnung der feinsten Gefäße, der Kapillaren in den Hirnhäuten und in der Hirnsubstanz selber. Dadurch entstehen der Kopfschmerz und der «schwere Kopf». Dauert die Besonnung weiter an, so werden die feinsten Muskelzellen der kleinen Gefäße vollkommen gelähmt; ja es kommt sogar so

weit, daß kleine punktförmige Blutungen in der Hirnsubstanz auftreten können. An anderen Stellen wird die Zirkulation durch Blutgerinnung in den Kapillaren unterbrochen, so daß es sogar zu relativ schweren Schäden an Nervenfasern und Zellen kommen kann, Schäden, die ja bisweilen unter schweren Symptomen sogar zum Tode führen. Der Erkrankung kann leicht durch Beschattung des Kopfes vorgebeugt werden, da sämtliche Erscheinungen nicht so sehr durch die Hitze als direkt durch die Sonnenstrahlung hervorgerufen werden.

Während der Sonnenstich gleichsam die Folge einer Überbestrahlung des Kopfes darstellt, ist der *Hitzschlag* eine

Zufolge Erweiterung der bestehenden Anlagen in neuwertigem Zustand günstig abzugeben:

2 Heizkessel «De Dietrich», Serie V/15

mit je 43,0 m² Heizfläche. Ausführung mit Isoliermantel, festem, wassergekühltem Rost, Spezialvorderglied für Ölfeuerung und Umstellgarnitur Koks-Öl. Leistung je 344 000 WE.

Offerten an die Administration «das Wohnen», Bleicherweg 21, Zürich 2

sehr schwere Allgemeinerkrankung, beruhend auf einer *Wärmestauung* im Organismus. Infolge einer sehr hohen Außentemperatur und einer relativ großen Luftfeuchtigkeit werden dem Körper sämtliche Möglichkeiten der Temperaturregulierung genommen; die infolge Muskelbetätigung entstehende Verbrennungswärme kann nicht mehr nach außen abgestrahlt werden; der Körper kann auch nicht mehr schwitzen und so Verdunstungskälte erzeugen. Die Körpertemperatur steigt ununterbrochen, und es wurden schon Temperaturen von 43 und mehr Grad gemessen! Der Erkrankte bemerkt langsam gewisse Vorboten des Hitzschlages: ihm schwindelt; das Gesichtsfeld wird eingeengt; alles erscheint ihm unklar. Die Ohren beginnen zu sausen und zu summen; er fühlt sich schwach und matt; langsam färben sich Lippen, Ohrfläppchen und Nasenspitze bläulich; der Atem geht stets schwerer, bis der Erkrankte plötzlich, vom Hitzschlag getroffen, zusammenbricht.

In diesem Falle tut rascheste Hilfe not. Der Ohnmächtige muß unverzüglich in den Schatten gelegt werden; die Kleider sind sofort weit zu öffnen. Beklatschen mit kalten Tüchern, langsames Bespritzen mit kaltem Wasser und ähnliche, die Temperatur senkende Maßnahmen müssen sofort eingeleitet werden, bis der Arzt dem schwer geschädigten Organismus weiterhelfen kann. *E. M.*

Als es noch keine Preiskontrolle gab

Auch in früheren Jahrhunderten sahen sich Stadtväter nicht selten gezwungen, nach Mitteln zu suchen, um zu verhindern, daß die Preise zu sehr in die Höhe getrieben wurden. In Stadtverordnungen ums 17. Jahrhundert finden sich

recht absonderliche Bestimmungen. So durften sich zum Beispiel in Dresden die Fischhändlerinnen nicht hinsetzen, womit man sie zwingen wollte, ihre Ware billig abzugeben. Nicht viel menschenfreundlicher war das Verbot in Wien, im Winter einen Mantel anzuziehen. Man wählte die Kälte als Bundesgenossen, um zu erreichen, daß die Ware «balde und zu volkstümlichen preissen» verkauft werde. Noch weiter ging man in Oldenburg, indem man den Frauen untersagte, die nicht verkauften Fische wieder mit sich nach Hause zu nehmen, «es sey denn zu eigener Nothdurft, nicht zum Verschleiß». Allerdings schützten auch damals schon Mindestpreise vor Ausnutzung, wenn das Angebot sehr groß war, und zwar mit der Begründung, daß «schlechte preiß nur schlechte waare schaffen». *sfd.*

LITERATUR

Beim Sekretariat unseres Verbandes (Schloßtalstraße 42, Winterthur) können bezogen werden:

E. Hörnlmann: GEBÄUDEUNTERHALT Fr. 5.20

Diese 109 Seiten umfassende Broschüre ist für jedermann, der Wohnungen zu verwalten hat, ein unentbehrlicher Ratgeber.

INTERNATIONAL GLOSSARY Fr. 12.—

Internationales technisches Wörterbuch über Wohnungswesen und Städtebau in Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch. Kennt man den Ausdruck in einer der fünf Sprachen, so findet man den entsprechenden Ausdruck in jeder der vier andern Sprachen.

TÜRENFABRIK AG ZÜRICH

RÖSCHIBACHSTRASSE 1
Telephon 26 21 62

Serienmäßige Herstellung gestemmter
und glatter Türen · Normierte Türen

Jalousie- und Rolladenfabrik

HANS KIEFER OTELFINGEN-ZH

ESSLINGER & GASSER

HOCH- UND TIEFBAU

ZÜRICH Telephon 52 55 76 und 52 45 18
Büro: Altstetterstraße 88, Telephon 52 65 22

A. Schnetzer Sohn
Malermeister

SORGFÄLTIGE HANDWERKSARBEIT / EIDG. MEISTERDIPLOM
LEONHARDSTR. 11 ZÜRICH 6 TELEPHON 28 44 55

Friedrich Lüthi, Oerlikon

Querstraße 5 · Telephon 46 81 49

Dipl. Gas- und Wasser-Installateur
Dipl. Spenglermeister

Bedachungen Bauspenglerei
Flachdach-Isolierungen

FELIX BINDER AG., ZÜRICH 7

Hölderlinstr. 10 Telephon 32 43 58

ABE

ANT. BONOMO'S ERBEN

AUSFÜHRUNG VON HOCH- UND
TIEFBAUTEN BELAGSARBEITEN
FASSADENRENOVATIONEN UND
REPARATUREN

ZÜRICH-OERLIKON
GUBELHANGSTR. 22, TELEPHON 46 85 96